

Zeitschrift: Illustrierte Filmwoche : der "Zappelnden Leinwand"
Herausgeber: Illustrierte Filmwoche
Band: 7 (1926)
Heft: 22

Artikel: Die Spassmacher der Welt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-732092>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



PAT und PATACHON, die zwei lustigen Vagabunden.

Die Spassmacher der Welt

Die Zeiten sind vorüber, wo man bei dem Wort « Filmkomik » schlechthin nur an Charlie Chaplin und an die in ihrer Unlogik so köstlichen Grotesken dachte. Seit Charlie den Ein- und Zweiaktern den Abschied gab und mit seinen Grosskomödien (unvergesslich: « Ein Hundeleben », « Charlot Soldat », « The Kid ») das Publikum zur Erkenntnis brachte, dass man mit Lachen ebensogut zu Herzen sprechen kann wie mit Tränen, seitdem steht das Filmlustspiel in allen Ländern der Welt, in denen der Kinematograph Eingang gefunden hat, hoch im Kurs. Es ist vom blossen, finanziell undankbaren, aber doch unentbehrlichen Zusatz zum abend- und theaterfüllenden Programm geworden. Neben Chaplin und Max Linder hat auch der durch seine Skandalaffäre zur schauspielerischen Untätigkeit verurteilte Fatty ein grosses Verdienst an der Entwicklung der Filmgroteske, von der er — unverdientermassen! — nicht mehr profitieren kann.

Umso rascher nutzten die anderen, mehr oder weniger bekannten Interpreten der Filmkomik die Konjunktur aus und so resultiert, dass heute Harold Lloyd und sein langjähriger Produktionsleiter, Hal Roach, Ben Turpin, Buster Keaton, Larry Semon, Al. St. John (Picratt) und Sidney Chaplin etc., um hier nur die männlichen Filmkomiker zu nennen, sich an Berühmtheit mit den bekanntesten Helden des Dramas messen können. Obenauf aber bleibt, trotz allem, immer noch Charlie Chaplin: weil er es als erster und einziger verstanden hat, seine Kunst mit einer klug berechneten Dosis Rührung zu mischen.

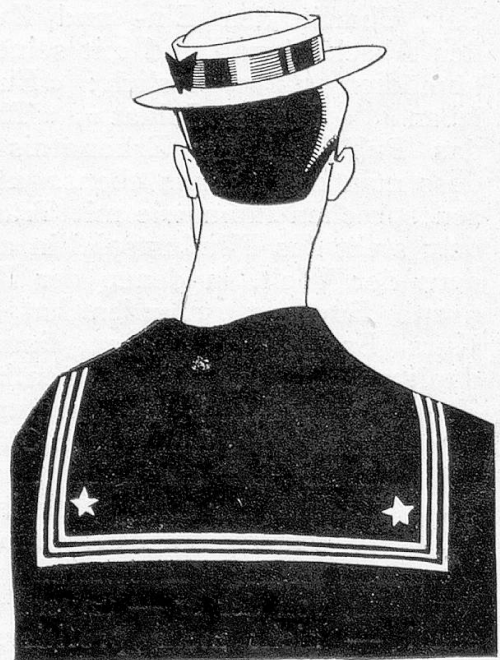
Nur die europäische Filmindustrie, die nicht genug über Geldmangel und Verdienstmöglichkeit klagen kann, hat diese günstige Situation verpasst und sich von den Amerikanern eines der dankbarsten Arbeitsfelder widerstandslos entwinden lassen. Die verschiedensten und unstichhaltigsten Gründe werden dafür geltend



Die Spassmacher der Welt

Oben: Harold Lloyd, der als erster nach Charlot, zum Grosslustspiel übergang und den anderen den Weg zum Ruhm zeigte.

Rechts: Buster Keaton (« Frigo »), der Mann der nie lacht, der Interpret der feinen, aber deshalb oft nicht verstandenen Filmkomödie.





Nach einer längeren Pause zeigt nun auch OSSI OSWALDA ihren Uebermut auf der Leinwand. Man durfte sie jahrelang als eine der besten Kräfte des deutschen Filmlustspiels bezeichnen.

gemacht und in Deutschland, dem am meist verpflichteten Produktionsland, glaubt man die Frage einfach mit der Bemerkung: « Das Filmlustspiel liegt uns nicht ! » abtun zu können. Und doch hat Ernst Lubitsch auf deutschem Boden Filmlustspiele geschaffen, die bis heute, auch von den Amerikanern, unerreicht geblieben sind.

Eine erfreuliche Ausnahme von der kontinentalen Untätigkeit bilden nur die

beiden Dänen Pat u. Patachon, die weder an den philosophischen Humor Chaplins, noch an die akrobatische Komik Buster Keatons oder Harold Lloyds heranreichen und dennoch auf dem besten Wege sind, ihnen den Rang abzulaufen. Es wäre eine recht interessante Aufgabe, die tieferen Ursachen dieses raschen und unerwarteten Publikumserfolges zu ergründen.